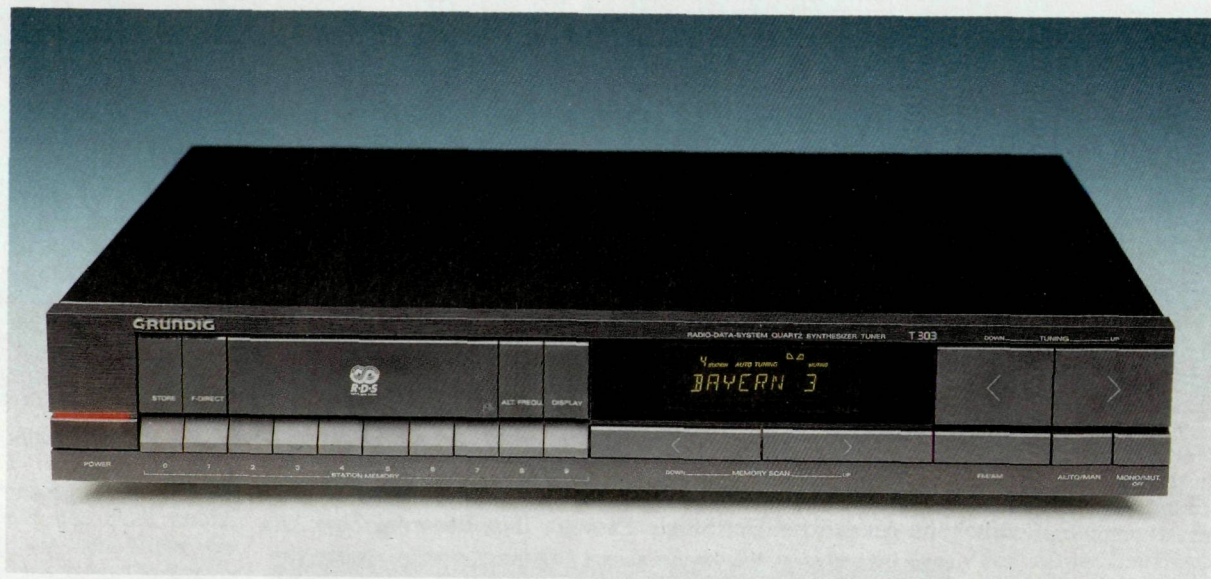


RDS-TUNER GRUNDIG T 303

Empfänglich für Radiodaten



Im Hause Grundig ist das Radio-Daten-System nicht länger ein Privileg der exklusiven Fine-Arts-Serie. Auch der preiswerte T 303 nennt jetzt die Sender beim Namen und sucht auf Wunsch nach Alternativfrequenzen.



besitzt, konnte die neuen Stationen schon Monate vor Sendebeginn beim Absuchen der UKW-Skala ausfindig machen: „B5 AKT“ meldet das Display als Kürzel für „Bayern 5 Aktuell“.

Wenn Sie nun eine B5-Station gefunden haben, möchten Sie natürlich wissen, ob dasselbe Programm auf einer anderen Frequenz besser hereinkommt. Dazu tippen Sie am Grundig-Tuner auf die Taste „Alternativfrequenzen“. Das Gerät fährt nun automatisch alle in Frage kommenden Stationen an – diese

Frequenzliste wird ebenfalls per RDS übertragen –, prüft jeweils die Empfangsqualität und bleibt beim nächsten empfangswürdigen Sender derselben Programmkette stehen. Die Frequenz, die den besten Empfang liefert, können Sie nun wie gewohnt abspeichern.

Die Funktion „Alternativfrequenzen“ macht natürlich nur bei Antennenempfang Sinn, nicht aber am Breitbandkabel. Denn im Kabel ist ja jedes Programm nur einmal vertreten, und zudem nicht auf der Originalfrequenz. Gerade deshalb ist aber die Anzeige des Programmnamens bei Kabelbetrieb besonders hilfreich. Denn wer auf welcher Frequenz im Kabel sendet, das steht in keiner Sendertabelle.

Für den Kabelanschluß hält der Grundig-Tuner übrigens einen eigenen Eingang bereit, der das kräftige Signal etwas abdämpft, um Übersteuerungseffekte zu vermeiden. Allerdings kann man Antenne und Kabel nicht gleichzeitig an den T 303 anschließen und nach Belieben umschalten: Die jeweils nicht benutzte Buchse wird durch eine schwenkbare Blende verdeckt. Auf diese Weise hat Grundig sich die aufwendige Hochfrequenz-Umschaltung gespart

und gleichzeitig die Bedienung vereinfacht. Aus demselben Grund wurde auch auf die Bandbreiten-Umschaltung verzichtet.

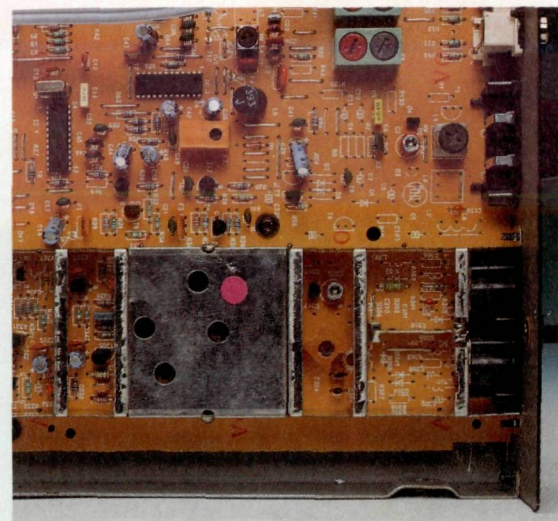
So läßt sich das Gerät kinderleicht bedienen: Sender per Handabstimmung, per Suchlauf oder durch direkte Frequenzeingabe einstellen und abspeichern – bis zu 29 UKW- oder Mittelwellenstationen haben im Speicher Platz. Bei verrauschten Stereosendern kann die Mono-Funktion mit abgespeichert werden. Sind die Stationen einmal im Kasten, dann beschränkt sich die Bedienung auf das Abrufen mittels Zehner-tastatur. Leider muß die Speicherplatznummer stets zweistellig eingetippt werden – wahlweise kann man aber auch aufwärts oder abwärts im Stationsspeicher blättern. Wer einen passenden Grundig-Verstärker besitzt, kann über dessen Systemfernbedienung auch den Tuner steuern.

Die Empfangsleistungen des neuen Grundig-Tuners sind für ein Gerät dieser Preisklasse erstaunlich gut. An der Antenne erweist er sich als recht empfindlich und erfreulich trennscharf, am Kabel als sehr übersteuerungsfest, vor allem über die „Local“-Buchse. Das Klangbild läßt nur in Extremfällen gewisse Spuren von Unsauberkeit erkennen. Für reinen Kabelbetrieb würde man sich freilich eine größere Bandbreite mit noch geringeren Verzerrungen bei entsprechend reduzierter Trennschärfe wünschen. Grundig hat die Bandbreite eher auf Antennenempfang optimiert. Im übrigen klingt der T 303 absolut verfärbungsfrei, und auch die räumliche Breite und Tiefe gibt er originalgetreu wieder.

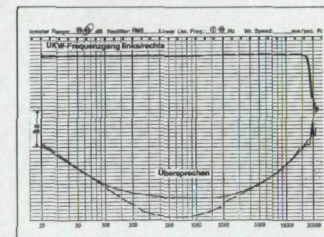
Das Restrauschen in Musikpausen ist noch wahrnehmbar, aber nicht störend – ausreichender Empfangspegel vorausgesetzt. Über diesen Empfangspegel informiert eine siebenteilige Leuchtkette durchaus praxisgerecht: Wenn alle sieben Segmente leuchten, ist das Rauschminimum annähernd erreicht. Auch die exakte Mittenabstimmung wird im Anzeigefeld durch ein Leuchtsymbol markiert. Allerdings läßt die Helligkeit des Displays, selbst wenn sie auf Maximum eingestellt ist, bei Tageslicht zu wünschen übrig.

Der Grundig-Tuner ist innen wie außen recht ordentlich verarbeitet – bis auf die etwas labberigen Tasten und die Kunststofffrontplatte. Wer sich ein edleres Outfit wünscht, muß 250 Mark drauflegen und zum T-905 aus der Fine-Arts-Serie greifen: Der hat präzisere Tasten, Holzseitentile und eine Metallfront. In Ausstattung und Technik sind beide Geräte nahezu identisch. Wem es aber nur auf guten Klang und störungsfreien Empfang ankommt, der erwirbt mit dem T 303 einen hochwertigen Tuner zum äußerst günstigen Preis.

Ulrich Wienforth



Hochwertige Hochfrequenztechnik: Das „Frontend“ stammt aus eigener Fertigung – der T 303 wird im Grundig-Werk in Portugal gebaut.



Qualitätsprofil Tuner Grundig T 303

Klangqualität	Praxistauglichkeit	Verarbeitung	Ausstattung	Standardklasse	Mittelklasse	Spitzenklasse
Qualitätsstufe: angehende Spitzenklasse Preis-Gegenwert-Relation: sehr gut						

RDS-Chip: Dieser integrierte Baustein speichert bis zu 29 Stationen und entschlüsselt die Radiodaten.

Technische Daten: Tuner Grundig T 303

Eingangsempfindlichkeit* DX/Local mono	1,1/3,3 µV
stereo	53/160 µV
HF-Übersteuerfestigkeit	76/79 dB
HF-Einstreufestigkeit	sehr gut
Trennschärfe (1 kHz) narrow/wide mono ± 200 kHz	32 dB
± 300 kHz	73dB
Stereo ± 100 kHz	-29 dB
± 200 kHz	29 dB
± 300 kHz	42 dB
Klirrfaktor (1 kHz stereo) narrow/wide ± 40 kHz Hub	0,2 %
± 70 kHz Hub	0,5 %
Pilottonverzerrungen 9 kHz, narrow/wide, ± 40 kHz Hub	2,0%
Übersprechdämpfung narrow/wide 1 kHz	41 dB
10 kHz	30 dB
Frequenzgang	siehe Diagramm
Geräuschspannungsabstand* stereo	71 dB
Pilottonunterdrückung 19 kHz	60 dB
Hilfsträgerunterdrückung 38 kHz	70 dB
Ausgangsspannung bei ± 40 kHz Hub	780 mV
Ausgangswiderstand	1,7 kOhm
Abmessungen (B x H x T)	44/8/35 cm
Garantiezeit	6 Monate
Ungefährer Handelspreis	550,- DM

*)Spitzenwertmessung nach CCIR